

BERNHARD BLASZKIEWITZ

Hans Frädrich und der Naturschutz

Erschienen in:

Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal (5), 124-126

Vor fünf Jahren verstarb am 13. September 2003 Dr. Hans Frädrich, nur ein Jahr nach seinem Eintritt in den Ruhestand (BLASZKIEWITZ 2004). Damit war nicht nur ein erfahrener Tiergärtner und Zoodirektor sowie ausgewiesener Säugetierkundler und Ornithologe heimgerufen worden, sondern auch ein Biologe, der Zeit seines Lebens dem Naturschutz besonders verbunden war. Hans Frädrich war Gründungsmitglied des Kuratoriums der Nationalparkstiftung Unteres Odertal und hat dieses Amt mit viel Engagement bis zu seinem viel zu frühen Tode ausgeübt. Er hat diese Aufgabe ernst genommen und mit Ausnahme von krankheitsbedingten Ausfällen an allen Kuratoriumssitzungen teilgenommen.

Regelmäßig fuhr Hans Frädrich mit Gästen in das Nationalparkgebiet und zeigte damit, wie praktischer Naturschutz nicht weit entfernt vor den Toren Berlins aussehen konnte.

Von Anfang seiner tiergartenbiologischen Ausbildung an war Hans Frädrich eng mit dem Naturschutz verbunden, war er doch vor seinem Amtsantritt in Berlin zwei Jahre lang Volontärassistent am Zoologischen Garten Frankfurt am Main, der damals von Prof. Dr. Bernhard Grzimek geleitet wurde, in den 60er und 70er Jahren der Zoodirektor Deutschlands, der es verstand, vor allem durch seine Afrikareisen und deren Popularisierung den Naturschutzgedanken in Deutschland tragfähig zu machen. Schon in seinen Volontärjahren in Frankfurt war Hans Frädrich in Ostafrika unterwegs, einerseits zu Beobachtungen für seine Doktorarbeit an Warzenschweinen (*Phacochoerus aethiopicus*), andererseits um die bedrohte Tierwelt Afrikas kennen zu lernen. „Serengeti darf nicht sterben“, den Klassiker der deutschsprachigen Naturschutzliteratur von Bernhard Grzimek, hat Hans Frädrich schon als junger Mann gelesen, und wie für so viele Tiergartenbiologen war damit auch für ihn die Grundlage zum Verständnis für den Naturschutz gelegt, hatten doch Bernhard und Michael Grzimek in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts dort die entscheidenden Beobachtungen über die Wanderungen der Großsäugetiere gemacht und auf die Gefahren hingewiesen, denen diese riesigen Tierherden ausgesetzt sind, wenn sie durch nicht geschützte Gebiete ziehen (GRZIMEK & GRZIMEK 1959).

Hans Frädrich war ein allseitig gebildeter und interessierter Biologe. Seine zoologische Neigung galt einerseits der Haltung von Wildtieren in Menschenhand, andererseits der Naturbeobachtung und damit dem Schutz frei lebender Tierbestände. Nach der Volontärzeit im Zoo Frankfurt begann er ab 1966 als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Heinz-Georg Klös im Berliner Zoo, dem er sein Leben lang treu bleiben sollte. 1991 trat er die Nachfolge von Professor Klös an und stand dem Berliner Zoo bis zur Pensionierung 2002 vor.

Die vier gleich klingenden Aufgaben der Zoologischen Gärten hat Heini Hediger als Grundlagen der Tiergartenbiologie vor über 60 Jahren formuliert (HEDIGER 1942), die

schon zuvor als Motto der Zoologischen Gesellschaft von New York Eingang in die Zoowelt gefunden hatten: Erholung, Bildung, Forschung und Naturschutz. Für Hans Frädrich waren dies keine Lippenbekenntnisse, sondern zu erfüllende Pflichten eines jeden Tiergartenbiologen. Und wenn man in sein umfangreiches Schriftenverzeichnis schaut, so wird man zu allen Komplexen vielfältige Veröffentlichungen finden. Dabei haben ihn vor allem auch seine Lieblingstiere und ihre Lebensräume beflügelt, mit denen er sich Zeit seines Berufslebens beschäftigt hatte. Zu seinen Tierliebungen zählten die Schweine und Hirsche. Wenn er auf seinen ausgedehnten Naturreisen rund um die Welt alle Kontinente bereiste bis hin zur Antarktis, so gehörten Madagaskar, Südamerika und später Südostasien ohne Frage zu seinen favorisierten Zielen. Mehrere Arbeiten über die schwindende Fauna Madagaskars finden sich in seiner Bibliographie, u. a. sein Artikel „Zu Gast bei Lemuren – Reiseeindrücke aus Südmadagaskar“ (FRÄDRICH 1977). In diesem Beitrag hat Hans Frädrich auf die Bedrohung der Lebensräume und die dadurch schwindende Tier- und Pflanzenwelt aufmerksam gemacht. Als echter Tiergärtner hat er es auch immer wieder verstanden, den Bogen zur Erhaltungszucht im Zoologischen Garten zu spannen. Und so finden wir einen frühen Artikel noch aus seiner Frankfurter Zeit über den madegassischen Zoo Tananarive im „Zoologischen Garten“ (FRÄDRICH 1969). Seiner großen Liebe Südamerika hat der Berliner Tiergärtner nicht nur unzählige Beiträge in Fachzeitschriften, sondern auch in seinem Buch „Solange es sie noch gibt“ (FRÄDRICH 1991) ein literarisches Denkmal gesetzt. Schon der Titel weist eindringlich auf die Gefährdung der südamerikanischen Tier- und Pflanzenwelt hin, der es zu begegnen gilt.

Hans Frädrich war von Anfang an an den Internationalen Zuchtbüchern beteiligt, die der Zoo Berlin herausgibt, so die für afrikanische Nashörner (KLÖS & FRÄDRICH 1970) und das indische Wildrind, den Gaur (*Bos gaurus*). Später wurde Frädrich sogar der Zuchtbuchführer des Internationalen Zuchtbuches für den Pampashirsch (*Blastoceros bezoarticus*) (FRÄDRICH 1981). Dr. Frädrich war Mitinitiator von internationalen Tagungen, die im Zoo bzw. Tierpark Berlin stattfanden und sich mit der Haltung und Zucht des Großen Pandas (*Ailuropoda melanoleuca*) 1985, der Schweine und Pekaris (*Suidae*, *Tayassuidae*) 1990 und von Elefanten (*Elephantidae*) 1993 befassten. Seine spätere Hinwendung zum südasiatischen Raum hat seinen Ausfluss in einer ganzen Reihe von Veröffentlichungen zur Haltung und Zucht von Elefanten gefunden sowie in einer wenig beachteten, doch meines Erachtens sehr wichtigen Arbeit über den Kouprey (*Bos sauveli*), das erst 1937 für die Wissenschaft beschriebene, äußerst seltene asiatische Wildrind, über dessen systematischen Status es bis heute Diskussionen gibt (FRÄDRICH 1989).

Eine Verbindung von Naturschutz und Bildung waren die unzähligen Natur-Studienreisen, die Dr. Hans Frädrich als wissenschaftlicher Berater begleitet hat, überwiegend mit dem Reisebüro Windrose. Hunderte von Teilnehmern erinnern sich an Dr. Frädrichs Erläuterungen zur Fauna und Flora der entsprechenden Lebensräume. Waren es in ersten Jahren Afrikareisen, so kam später vor allen Dingen Südamerika hinzu. Er selbst hat seine Antarktisreise als einen der Höhepunkte bezeichnet.

Ich selbst hatte die Gelegenheit, mehrfach mit Hans Frädrich auf Reisen zu sein, rund um die Internationale Zoodirektorenkonferenz (heute WAZA). Dabei erlebte man einen so naturbegeisterten Tiergartenbiologen und Zoodirektor, wie es oft im täglichen Geschehen des Berufs nicht möglich ist. Unvergesslich bleiben mir die

Exkursionen in der Kalahari in Südafrika und auch gemeinsame Tage im brasilianischen Urwald nach der Jahrestagung in Sao Paulo.

Hans Frädrich war ein Tiermensch durch und durch, dem der Schutz von Tier- und Pflanzenwelt ein ehrliches Anliegen war. Nicht zuletzt deshalb hat er auch seine Aufgabe im Kuratorium der Stiftung Nationalpark Unteres Odertal so ernst genommen. Wir alle werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Literatur:

- Blaszkiewicz, B. (2004):** Erinnerungen an Hans Frädrich. Milu 11, 345-346.
- Frädrich, H. (1969):** Der Zoo von Tananarive. Zool. Garten N.F. 37, 41-47.
- Frädrich, H. (1977):** Zu Gast bei Lemuren. Reiseeindrücke aus Südmadagaskar. Bongo 1, 55-67.
- Frädrich, H. (1981):** Internationales Zuchtbuch für den Pampashirsch (*Blastoceros bezoarticus*). Bongo 5, 73-80.
- Frädrich, H. (1989):** Ist der Kouprey (*Bos sauveli*) noch zu retten? Bongo 15, 23-28.
- Frädrich, H. (1991):** Solange es sie noch gibt – gelebte Tierwelt zwischen Karibik und Feuerland. Berlin.
- Grzimek, B. & Grzimek, M. (1959):** Serengeti darf nicht sterben. 367.000 Tiere suchen einen Staat. Berlin-Frankfurt-Wien.
- Hediger, H. (1942):** Wildtiere in Gefangenschaft. Bern.
- Klös, H.-G. & Frädrich, H. (1970):** Ein Überblick über die in Zoologischen Gärten gehaltenen afrikanischen Nashörner. Zool. Garten N.F. 38, 227-245.

Anschrift des Verfassers:

DR. BERNHARD BLASZKIEWITZ
Vorsitzender des Kuratoriums
der Nationalparkstiftung Unteres Odertal
Direktor Zoo und Tierpark Berlin
Am Tierpark 125, 10319 Berlin
Tierpark.Berlin@t-online.de